

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 1 (1897)

Artikel: Blumenwächter
Autor: Kreidolf, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572550>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blumenwächter.

Mit einer Originalzeichnung von E. Kreidolf, Tägerweilen (in Partenfischen).

Hast eine Blume du
Zärtlich geborgen;
In deinem Glück sieh zu,
Daß sie nicht morgen
Dir ein Gaukler verdirbt.

Wo man heute nichts sah
Ist's morgen nicht geheuer.
Überall sind sie da —
Legen Teufelseier —
Leichtfüße und Flattergesellen.

Drum bist du nah oder weit,
In Glück oder Sorgen:
Halte den Stecken bereit,
Daß dir nicht morgen
Irgend ein Gaukler dein Liebste verdirbt!

E. Kreidolf.



Monte Rosa, Lyskamm.

Von Prof. Dr. Alb. Heim, Zürich.

Mit kunstföhlage nach Photographie von Vittorio Sella in Biella.

In den südlicheren Teilen der Alpen kommen die ältesten und tiefsten Gesteine der Erdrinde in größten Massen zum Vorschein. Da war die Erhebung schon älter als in den Kalkalpenzonen und da hat die Verwitterung und Auspülung schon weit mehr abgetragen. Alle die Formen, die uns da vor Augen treten — Monte Rosa, Lyskamm, sowie das kühne Matterhorn, sind aus viel massigeren Gestalten durch die Verwitterung herausgeschält und herausmodelliert worden. Die vorliegenden Berggestalten bestehen aus alten Graniten, grauen Gneisen und rostigen Simmerschiefern. Die jüngeren Gesteine, welche sie einst noch wohl einige tausend Meter mächtig bedeckt hatten, liegen in Gerölle, Sand und Schlamm zerrieben als Molassebildungen beiderseits der Alpen oder als diluviale Anschwemmungen in der Poebene, der Rhone- und Rheinebene, und füllen hier ehemalige Meere und Seen aus. Noch immer geht die Modellierung fort. Wenn wir beim Auflösen des Nachtfrostes in diesen Regionen eine kurze Weile stille achten, sehen oder hören wir Gesteinstrümmer zur Tiefe poltern und, sich häufend am Rande der Eisströme, bilden sie die mächtigen Moränen. Die jetzigen Alpen repräsentieren nach dem Volumen nicht mehr die Hälfte dessen, was über das Meeresniveau aufgestaut worden ist.

Was aber die in unserm Bilde dargestellte Region besonders ergreifend und schön gestaltet, das ist die Art und Weise, wie der Mantel von Schnee und Eis dem Felsgestell sich anschmiegt — bald abrutscht oder abbricht und sich wieder erneuert, bald sich sammelt zu ungeheurer Mächtigkeit. 20 bis 60 Meter mächtig sind die Firneisrinden auf dem Rücken des Nordend und auf dem Lyskamm, einige hundert Meter dick der Eisstrom von Gorner- und Findelengletscher. Schon die Spalten lassen die langsame Bewegung erkennen, man sieht an den Formen überall das langsame Sinken zur Tiefe, das sich in wechselvollen Ereignissen vollzieht.

